

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 13.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 31. Januar

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Redaktion anzuhandeln sein.

1893.

## Amliches.

### Bekanntmachung der K. Kommission für die Erziehungshäuser, betreffend die Festsetzung des für die Zöglinge des Taubstummen- und Blindeninstituts zu Gemühd zu entrichtenden Kostgelds.

In Gemäßheit des Art. 9 der Bekanntmachung vom 28. Januar 1823, die Einrichtung der Taubstummen- und Blinden-Anstalt in Gemühd betreffend (Reg.-Bl. S. 195), wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die jährliche Entschädigung für einen in die Anstalt selbst aufgenommenen Zögling auf 200 M. festgesetzt worden ist, dieselbe jedoch unter Umständen ermäßigt und bei besonderer Bedürftigkeit der Eltern oder Gemeinden auf die Summe von 40–30 M. herabgesetzt werden kann. Dieses Verpflegungsgeld ist in vierteljährlichen Raten an das Kassieramt des Instituts zu entrichten. Der Zögling erhält hierfür die angeordnete Kost nebst Wohnung und Bett, den Unterricht, freie Wäsche, sowie Ausbesserung des Wäschezeuges und der übrigen Kleidung. Die vorgeschriebene Ausstattung mit Kleidern und Schuhwerk haben die auf eigene Kosten in der Anstalt befindlichen Zöglinge selbst anzuschaffen und zu ergänzen, oder im Falle dies von der Anstalt geschieht, dieser die Auslagen hierfür zu ersetzen. Bei denjenigen Zöglingen aber, welche ganz oder zum Teil auf Kosten des Staats unterhalten werden, übernimmt die Anstalt die Bestreitung dieses Aufwands gegen ein bei dem Eintritt der Zöglinge ein für allemal zu entrichtendes Kleidergeld von 30 M.

Diejenigen Zöglinge, welche von dem Unterricht in der Anstalt gemessen, Kost und Wohnung u. dergleichen außer derselben nehmen, haben für jenen jährlich 24 M. zu bezahlen.

Die Bittschriften um die Aufnahme für den im Monat Mai d. J. beginnenden Lehrkursus müssen, mit den Berichten der betreffenden gemeinschaftlichen Oberämter und den übrigen vorgeschriebenen Beilagen versehen, längstens bis letzten Februar bei der K. Kommission für die Erziehungshäuser eingereicht werden, und es wird hierbei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die jährlich einkommenden tabellarischen Notizen über die vorhandenen blinden und taubstummen Kinder die Stelle der Meldung nicht vertreten können.

Stuttgart, den 16. Januar 1893.

Schmid.

### Nagold. An die Ortsvorsteher, betreffend die Rekrutierungstammrollen.

1) Der Abschluß, beziehungsweise die Beurkundung der Stammrollen des Jahres 1893 hat genau nach Maßgabe der Verfügung des Oberrekutierungsrats vom 16. Febr. 1876, Ziffer 4, Minist.-Amtsbl. S. 67, (statt § 56, 1 jetzt § 57, 1 der Wehrordnung) durch den Gemeinderat und den Ortsvorsteher auf 10. Februar 1893 zu erfolgen. Die Beurkundung des Ortsvorstehers hat auch in den Stammrollen pro 1891 und 1892 zu geschehen.

Hierauf sind die Stammrollen der Jahrgänge 1890–1893 (incl.) je mit Geburtslisten und Beilagen unter Anschluß der Berechtigungscheine der Einjährig-Freiwilligen und beglaubigter Abschriften des Prüfungszugewisses der Volksschullehrer je vom Jahrgang 1873 sowie der Lösungsscheine etwaiger neuangemeldeter Militärpflichtigen früherer Jahrgänge angehäuft an das Oberamt einzusenden.

2) Es wird noch besonders aufmerksam gemacht, daß die Flöherei treibenden Militärpflichtigen in den Stammrollen als „Flöhler“ zu bezeichnen und daß ortskundige Fehler Militärpflichtiger (Blindheit, Taubheit, geistige Beschränktheit, Epilepsie etc.) daselbst unter „Bemerkungen“ einzutragen sind.

3) Von jeder im ferneren Verlauf des Jahres stattfindenden Aufnahme eines Militärpflichtigen in die Stammrollen, von jeder darin vorgenommenen Veränderung und von jeder An- und Abmeldung eines Militärpflichtigen in Folge Aufenthaltswechsels ist sofort Mitteilung hierher zu machen (§ 46, § 13 der Wehrordg. und Min.-Amtsbl. v. 1877 S. 99/100); jeder Anmeldung gemusterter Militärpflichtiger ist der Lösungsschein beizuschließen.

4) Die Streichung eines Namens in der Stammrolle darf nur mit Genehmigung des Civilvorstehenden der Ersatzkommission stattfinden (§ 46 § 14 W.-O.).

5) Meldeverfamnisse der Militärpflichtigen sind von den Ortsvorstehern auf Grund § 25 Z. 11 der Wehrordnung zu rügen.

Den 28. Jan. 1893.

K. Oberamt. Vogt.

Die Vorstände der Gemeindegerichte des Bezirks haben — soweit es nicht geschehen — binnen 3 Tagen hierher anzuzeigen:

1. wie viele bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in dem abgelaufenen Jahr bei den Gemeindegerichten angefallen, wie viele derselben durch Entscheidung und wie viele in anderer Weise erledigt worden sind?
2. in wie viel Fällen wegen als unbestritten eingeklagten Geldforderungen das Schuldklagverfahren von dem Vorstand des Gemeindegerichts in dem abgelaufenen Jahr stattgefunden hat?

Nagold, den 29. Januar 1893.

Oberamtsrichter Sigel.

Gestorben: Christian Pfeiffer, Inhaber eines Kommissionsgeschäfts in Stuttgart, 51 J. alt.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

? Nagold, 28. Jan. Der Saal des Gasthofs „Post“ füllte sich mit einer stattlichen Anzahl von solchen, welche den Geburtstag des Kaisers nicht ohne Sang und Klang vorübergehen lassen wollten. In zwingloser und programmloser Weise war die Feier in letzter Stunde auf mehrfachen Wunsch angeregt worden. Prof. Wegel führte etwa folgende Gedanken aus: „Er wird kommen, denn er muß kommen“ — das war Jahrhunderte lang die Hoffnung und das Sehnen des deutschen Volkes nach der Wiederkunft der mit den Hohenstaufen dahingefunkenen Kaiserherrlichkeit. Und als dann unter den Keulenschlägen der napoleonischen Kriege das Schattenwesen des alten, faulen Kaiserthums der Habsburger vollends dahin sank, nachdem es längst schon tot war, — da lebte fort der Glaube der deutschen Volksseele, wie bei jenem Mütterlein, das den Sohn aus der Fremde täglich bis zu ihrem Lebensende erwartete: „Er wird kommen, denn er muß kommen! Wie wunderbar war doch die Erfüllung dieses deutschen Einheitstraumes, ganz anders, als es die meisten sich dachten, anders als viele wünschten. Die ersten Träger der neuen deutschen Kaiserkrone wurden selbst Wege geführt, welche ihren natürlichen Reigungen wider-

sprechen, und doch war es gerade so gut. In Kaiser Wilhelm I war es vor allem der preussische General, der ihn zum Herrscher befähigte. Noch an dem Tage, an dem sein kaiserlicher Titel festgestellt wurde, hat er mit einer gewissen Behmut davon gesprochen, daß er seine Bedeutung nicht einzusehen vermöge. Und doch hat er als der glorreiche erste Kaiser das junge Reich mit Weisheit und Kraft in sichere Bahnen für immer gebracht. Sein idealer Sohn dagegen verkörperte in sich als Kronprinz die ganze Romantik der deutschen Kaiseridee. Er war nach Meinung weniger Soldat und gerade er mußte der vielgeliebte Führer der Süddeutschen werden im blutigen Krieg. Im Feldlager schwärmte er für die Verwirklichung des alten Kaiserthums, „sie werden müssen“, sagte der feurige Idealist gelegentlich, und seinen Begleitern war es, als ob der begeisterte Kronprinz in solchem Augenblick einen weiten Mantel auf der Schulter getragen hätte, „der wie ein Königsmantel seine hohe Gestalt umfloß“. Am Abend seines ruhmvollsten Tages aber hat es der Sieger von Wörth als ein hartes Los empfunden, auf dem Wege zum Throne in — Menschenblut waten zu müssen. Wenn es wahr ist, daß eine Herrschernatur nur diejenige ist, die auch auf Gebieten sich bewähren kann, denen sie nicht nach der angeborenen Reigung zustrebt, dann waren Kaiser Wilhelm I und Friedrich III Herrscher in wirklich hohem Sinn. Die natürliche Eigenart des Großvaters wie die seines Vaters scheint als „ein reicher Erbe“ Wilhelm II glücklich zu vereinigen. An der Spitze seiner Truppen zog er erst jüngst, eine weltgeschichtlich markante Szene, in Straßburg, dem wiedergewonnenen, ein. Noch stärker und schärfer soll das deutsche Schwert durch die jüngste Militärvorlage werden. Wer will, wer darf dem Kaiser die furchtbare Verantwortung für des Vaterlandes Sicherheit und Bestand allein überlassen und sie ihm auf seinen Ruf nicht opferwillig mit tragen helfen? Oder ist es an dem, daß das deutsche Volk, auch wenn es Opfer bringen wollte, keine solchen mehr bringen könnte, weil es am Ende seiner finanziellen Leistungsfähigkeit angelangt ist? Wahrlich, mancher andere „Pfennig“ kommt den Deutschen das Jahr über höher zu stehen, als der „Reichspfennig“, den das Vaterland zur Erhaltung des Friedens und zur Sicherung des Sieges fordern zu müssen erklärt. Daß Kaiser Wilhelm seinen Beruf im Sinne seines Vaters und im Geiste der alten Kaiseridee vom höchsten Standpunkt erfaßt und sich vor Gott und der Welt voll und ganz der Größe und des Ernstes seiner Stellung bewußt ist, wer wüßte das nicht? Aber auch hierin braucht unser Kaiser die Unterstützung, das hingebende Vertrauen seines Volkes, wenn anders die deutsche Kaiserkrone ihren Halt und Wert, ihre Glorie bewahren soll. Bringen wir unserem Kaiser solches Vertrauen entgegen, stärken wir uns und andere zu solchem Opferstinn, der für Kaiser und Reich, wenn die Stunde es fordert, Gut und Blut zu opfern bereit ist! Kaiser und Reich, an seinem Ehrentage Kaiser Wilhelm II hoch! — In einem sinnigen von Dekan Schott verfaßten und vorgetragenen, mit reichem Beifall aufgenommenen Gedichte fand die patriotische Stimmung begeisterten Ausdruck. Reallehrer und Lieutenant der Reserve Müller erhob und erfreute die Versammlung mit dem Vortrag einiger seiner schönsten Lieder. Manches vaterländische Lied wurde von der Versammlung noch gemeinsam angestimmt. So verlief unsere Kaiserfeier, so anspruchslos sie war, durchaus erhehend und harmonisch.

\*\* Nagold, 30. Jan. Am Lichtmessfeiertag findet im Kellerfaal hier von nachmittags ein Uhr an die jährliche Missionskonferenz statt, bei welcher von den Missionaren Hesse und Seeger Vorträge gehalten werden. Sämtliche Missionsfreunde der Stadt und Umgegend werden freundlich dazu eingeladen.

Kayh, 25. Jan. Gestern abend hielt Herr Oberamtmann Böcker von Herrenberg in unserer Gemeinde auf dem Rathaus vor einer zahlreichen Versammlung einen Vortrag über die gegenwärtigen Zustände und Verhältnisse der Landwirtschaft in unserer Bezirke und besonders in hiesiger Gemeinde.

Sulz a. N., 25. Jan. Auf Anregung der hiesigen Geistlichen, Dekan Döfner und Stadtpfarrer Faber, wurde im Dekanatsgebäude eine Armenküche eingerichtet, um der Not, in welche die hiesigen Armen infolge des strengen Winters versetzt worden sind, einigermaßen zu steuern. Täglich erhalten daselbst ca. 40 Bedürftige ein warmes Mittagessen, welches von hiesigen Damen zubereitet und ausgeteilt wird. Die dadurch entstehenden Kosten sollen durch freiwillige Gaben an Geld oder Naturalien gedeckt werden.

Tübingen, Auszug der Geschworenenliste des I. Quartals: Chr. Wagner, Schuhm. in Wübbad; J. G. Braun, resp. Gemeindepflegerjohn in Diebelsberg; E. Gauß, Tuchfabrikant in Rohrdorf; Chr. Kottler, Mühlebes. in Unterjesingen; J. G. Delschläger, Stützungspfl. in Schömberg; F. Schmid, Kfm. in Nagold; L. Schüb, Fabrikant in Calw; L. Weib, Gem.-Nat. und Kfm. in Stammheim.

Stuttgart, 23. Jan. Die Sammlung von Petitionen mit Unterschriften gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes in Württemberg ergab, wie uns mitgeteilt wird, 1000 Petitionen mit 146 681 Unterschriften gegen 800 Petitionen mit 123 000 Unterschriften im Jahr 1890. Von 916 evangelischen Gemeinden sind 876 vertreten.

Stuttgart, 26. Jan. Man hat gegenwärtig alle Hände voll zu thun, um die Wohnung für Herzog Albrecht und seiner jungen Gemahlin, die am 6. Februar hierher zurückkehren, im Kronprinzenpalais fertig zu stellen. Die Einrichtung geschieht auf Kosten des Erzherzogs Karl Ludwig. Mehrere hiesige Möbelfirmen sind bei den Lieferungen beteiligt.

Stuttgart, 27. Jan. Der König trifft morgen abend 9 Uhr 15 Min. aus Berlin wieder hier ein.

Untertürkheim, 26. Jan. Die Befürchtung, daß durch die jüngste hochgradige Kälte die Weinreben Schaden gelitten haben dürften, bestätigt sich in vollem Maße. Gerade in den besten Berglagen, wo das Bedecken der Reben mit Erde nicht üblich ist, sind die Reben erfroren. Hiedurch sind die Hoffnungen auf einen Herbstsertrag in den Berglagen äußerst gering geworden.

Kalen, 22. Jan. Einer hies. Wirtschaft wurde während der kalten Tage der letzten Zeit aus München Bier geschickt, welches unterwegs einstör. Der Empfänger meldete telegraphisch die Nichtannahme desselben an, und es kam dann nach einigen mihlungenen Unterhandlungen die Nachricht aus München, man solle das Bier laufen lassen. Das geschah denn auch gestern. Wie man aber hört, soll wenig davon in den dazu bestimmten Hirschbach geflossen sein; es nahm vielmehr seinen Weg in vorgehaltene Krüge, Kübel, Gießkannen u. s. w. und soll noch recht gut gemundet haben.

Brandfall: Der Einödhof Englis, Gemeinde Steinach, 9 Stück Vieh, 1 Pferd, 3 Schweine, sämtliches Geflügel gingen in den Flammen zu Grunde.

Reiningen, 22. Jan. Die fürstliche Seminar-direktion in Schleiz fordert mit dem Bemerkten zum Eintritt in das Lehrerseminar auf, daß die Aufnahmeprüfung am 6. und 7. bzw. 20. und 21. März stattfindet. In der Aufforderung der reußischen Seminar-direktion liest man, daß für jeden, der die Abgangsprüfung bestanden hat, sofort die Anstellung mit einem Gehalt von mindestens 900 M. und freier Wohnung erfolgt, und daß nach der zweiten Prüfung mindestens 1000 M. und freie Wohnung gewährt werden, und daß endlich 5 Jahre nach dieser Prüfung die erste Alterszulage von 150 M. eintritt.

Deidesheim, 25. Jan. Die für die Weinstöcke der strengen Kälte halber gehegten Befürchtungen haben sich bisher erfreulicher Weise nicht bestätigt. Die Weingärtner probieren allenthalben Rebholz; noch keiner hat aber erfrorenes gefunden.

Am deutschen Kaiserhofe wird heute Mittwoch die Vermählung der jüngsten Schwester unseres

Kaisers, der Prinzessin Margarethe von Preußen, mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen in einem glänzenden Fürstentum in festlicher Weise begangen werden. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Tochter Kaiser Friedrichs ausnahmslos Keignungs-heirateten schlossen.

Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: „Die in Artikeln militärischen Ursprungs mit einer Spitze gegen den Fürsten Bismarck aufgestellte Behauptung, daß Graf Moltke ein Gegner der Regierungspolitik in der katholischen Frage gewesen sei, ist ein vollständiges Noxum, das wir bis zum näheren Beweise für eine Erfindung halten. Moltke hätte hunderte von Gelegenheiten gehabt, bei eingehenden, von dem damaligen Reichskanzler herbeigeführten politischen Besprechungen seine Meinung in dieser Richtung zu äußern; er hat aber bei allen solchen Gelegenheiten der Staatspolitik zugestimmt und ihr durch seine Haltung im Parlament und in Fraktionen beigestanden.“

Aus Frankfurt a. M. wird berichtet, daß dort eine am Mittwoch abgehaltene von mehr als 500 Personen besuchte Versammlung des jüngst gegründeten „Patriotischen Vereins Frankfurt“ einstimmig folgende an den Reichstag zu sendende Resolution beschlossen habe: „Zur Sicherheit des deutschen Reiches und zur Sicherstellung des Friedens halten wir die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht auf Grund der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen und die fahrende Artillerie für unbedingt erforderlich. Wir geben keinem Abgeordneten unsere Stimme wieder, der durch Ablehnung der Militärvorlage das Vaterland Gefahren aussetzt. Die Sicherheit des Vaterlandes steht uns höher, als das Interesse irgend einer Partei.“ Das Letztere ist für andere verständige Menschen schon sehr lange eine abgemachte Sache; es giebt aber auch sehr viele „Patrioten“, die von zweijähriger Dienstzeit nichts wissen und zunächst den Nachweis haben wollen, wie dem Mehrbedarf an Offizieren und Unteroffizieren genügt werden soll?

Berlin, 25. Jan. Anlässlich der Vermählung der Prinzessin Margarethe mit dem Prinzen Karl von Hessen haben die öffentlichen Gebäude und viele andere Häuser gesflaggt. Heute Nachmittag 4 Uhr fand die standesamtliche Trauung statt, an welche sich die übrigen Festlichkeiten anschließen. — Nachmittags halb 5 Uhr fand die kirchliche Trauung des fürstlichen Brautpaares durch den Generalsuperintendenten Dryander in der Schloßkapelle statt, wohin sich das Brautpaar und die Majestäten, sowie die zahlreich anwesenden Fürstlichkeiten, nachdem die Kaiserin auf dem Haupte der Prinzessin-Braut die Prinzessinnenkrone befestigt hatte, im feierlichen Zuge begaben. Dem Brautpaare voran schritten die Hofchargen, hinter demselben folgte die Kaiserin Friedrich, geleitet vom Kaiser und vom Landgrafen von Hessen, darauf die Kaiserin Augusta Viktoria, geleitet vom Herzog von Edinburgh und dem Großherzog von Baden. Generalsuperintendent Dryander hielt die Traureden über den Konfirmationspruch der Prinzessin-Braut: „Dienet einander jeglicher mit der Gabe, die Ihr empfangen habt, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.“ Während des Ringwechsels gab die Artillerie im Lustgarten 36 Salutschüsse ab. Hiernach folgte große Kur im Weißen Saale, und demnächst Zeremonientafel im Ritterfaal. Der Kaiser brachte die Gesundheit des Brautpaares aus, worauf das Musikkorps des 1. Garde Dragoner-Regiments Tusch blies. Hiernach schloß sich der herkömmliche Fackeltanz im Weißen Saale. Die Domburggemeinde in der das königliche Schloß liegt, hatte dem Brautpaar eine Bibel verehrt. — Der Großfürst-Thronfolger fuhr heute beim Reichskanzler vor und gab seine Karte ab.

Ueber die am Dienstag abgehaltene Sitzung der Militärkommission verbreitet jetzt das offiziöse Telegraphenbureau nachstehende, den ersten Bericht wiederum merklich berichtende Mitteilung: Der Reichskanzler erklärte, der Vorschlag einer erhöhten Rekruteneinstellung innerhalb der gegenwärtigen Präsenzstärke enthalte überhaupt kein Angebot gegenüber der Regierungsvorlage; seine Annahme würde die Ausbildung gefährden, die Mobilmachung in gewissen Zeiten des Jahres unmbglich machen, also die Armee schwächen. Dieser Vorschlag sei, weil er die Landesverteidigung gefährde, unannehmbar. Wenn zur Bekämpfung der Vorlage auf den Dreibund hingewiesen werde, so habe er selbst die hohe Bedeutung

desselben erst anerkannt und seinerseits alles gethan, um ihn zu erhalten und zu stärken. Das Verlangen der Herresverstärkung beruhe weder auf Bering-schätzung des Dreibundes und seiner militärischen Macht, noch auf einem Zweifel an seiner Fortdauer, sondern auf der Erkenntnis, daß auch mit dem Dreibund Deutschland in einem Krieg mit überlegenen Kräften zu rechnen haben werde.

Berlin, 26. Jan. Bei dem Frühstück, welches das Kaiser Alexander-Regiment dem Großfürsten-Thronfolger gab, brachte der Kaiser den Toast auf den Zaren aus, hob hervor, daß der Zar nicht nur der Chef des Regiments, sondern vor allem der Träger der altbewährten monarchistischen Traditionen sei. Der Kaiser gedachte ferner der oft erwiesenen Freundschaft, der innigen Bande und intimen Beziehungen, welche das russische Kaiserhaus zu seinen Vorgängern stets gehabt habe und deren Erfüllung in früheren Zeiten russische und preussische Regimenter auf dem Schlachtfelde mit dem Blut besiegelten. Der Zar dankte kurz und brachte ein Hoch auf den Kaiser und das Regiment aus.

Deutscher Reichstag. In der Mittwochs-sitzung erledigte der Reichstag nur Anträge. Abg. Kintelen (Str.) beantragt die Aufnahme einer Bestimmung in das Strafgesetzbuch, nach welcher die Verjährung im Verfahren gegen Abgeordnete während der Zeit ruht, während welcher im Hinblick auf die Immunität das Verfahren eingestellt ist. Redner betont, daß sein Antrag nicht im Hinblick auf den Ahlwards-Prozess, sondern unter Rücksicht auf frühere Vorkommnisse gestellt sei. Abg. Stadthagen (Soz.) bekämpfte den Antrag, während Abg. Darmann (kons.) dafür eintritt. Abg. v. Marquardsen (natlib.), v. Bar (frei.) sind mit dem Antrag einverstanden, der demnächst im Plenum des Hauses in zweiter Lesung beraten wird. Es folgt Beratung der Anträge der Abg. Adermann (kons.) und Hise (Str.), den Konsumvereinen die Abgabe von Waren an Nichtmitgliedern bei Strafe von 150 Mark zu verbieten. Die Antragsteller befrworten ihre Forderungen im Hinblick auf den Schaden, welchen die Konsumvereine den kleinen Gewerbetreibenden zufügen. Abg. Clemm (natlib.) hält die Wirksamkeit der Konsumvereine für eine sehr nützliche und findet deshalb die Anträge für zu weitgehend, die auch vom Abg. Stolle (Soz.) entschieden bekämpft werden. Abg. Fehr. v. Stamm (frei-kons.) will die Konsumvereine nicht unterdrücken, aber ihre Tätigkeit auf das rechte Maß zurückführen. Nachdem noch Abg. Vuhl (natlib.), Schrader (frei.) und Schenk (frei.) gegen die Anträge gesprochen, wird die Sitzung wegen der Hochzeitfeierlichkeiten im Schloß, zu welchen zahlreiche Abgeordnete geladen waren, vertagt. Am Donnerstag wurden die Anträge erledigt und die zweite Sitzungsberatung begonnen.

Berlin, 26. Jan. Der „Berliner Zeitung“ zufolge hielt der Kaiser bei der letzten Kadettenvorstellung eine längere Rede. In deren erster Teil beschäftigte er sich mit den Pflichten der Offiziere gegenüber den Mannschaften. Der Kaiser ermahnte die in die Armee eintretenden Kadetten, keine Soldatenmißhandlungen zu begehen und empfahl ihnen, sie jung seien, sich auf ihre große Autorität zu verlassen, die sie besäßen. Der zweite Teil der Rede handelte über die Stellung des Offiziers zum Civil. Der Kaiser sprach den Wunsch aus, die Offiziere möchten sich im Verkehr mit Civilisten, namentlich in öffentlichen Lokalen, die größte Zurückhaltung auf-erlegen.

Ein „Ruheposten“ für Bismarck. In seinen Erinnerungen an Lothar Bucher, welche die neueste Nummer der Grenzboten veröffentlicht, erzählt W. Gittermann folgende kleine Geschichte: „Nach An-nexion des Herzogtums Lauenburg wurde Bucher mit der Aufgabe betraut, die Verwaltung des Länd-chens nach preussischem Muster zu organisieren. In Lauenburg müssen die wunderbarsten Zustände geherrscht haben, denn es fand sich eine Reihe ganz unnötiger Staatsämter, die in den Händen adliger Herren und mit einem unverhältnismäßig hohen Einkommen dotiert waren. So gab es für den Sachsenwald, der jetzt, als Eigentum des Fürsten Bismarck, von einem Oberförster verwaltet wird, einen Oberforstmeister und verschiedene andere hohe Forstbeamten. Die Herren mußten nun zur Regelung der Pensionsfrage ihr Einkommen angeben, da man selbstverständlich alle diese Ämter einzuziehen wollte. Als Bucher eines abends während der Tafel von dem Fürsten nach dem Stande dieser Angelegenheit gefragt wurde, erzählte er zur allgemeinen Belustigung, daß von dem Herrn Oberforstmeister 11,000 Thaler Einkommen angegeben seien, und daß er hoffe, diese Stelle durch einen Forstassessor besetzen zu können. Da sagte die Fürstin Bismarck: „Ach, lassen Sie die Stelle nicht eingehen; wenn es einmal mit meinem Mann als Minister nicht mehr geht, dann wäre das für ihn ein Ruheposten!“

Berlin, 27. Jan. Der König von Württemberg

ist ge-troffen  
ihn na-hat ge-in Au-  
brach  
aus, n-  
Brand  
bis je-  
für ein-  
dauer  
der Ad-  
gewähr-  
politisch  
langt s-  
Ueberei-  
nig geb-  
gart an

Wä-  
katastro-  
Die An-  
zwischen  
Anblick  
Maffen  
zählt, d-  
Maschin-  
Pr-  
zufolge  
samt 22  
100 als  
wundete  
60 noch  
sind wa-  
hinabste-  
stidungs-  
Pr-  
durch d-  
verursach-  
Nach ei-  
Tote un-  
mibt wi-

St-  
am Fr-  
vorn. 10  
grafenwe-  
in Abtei  
Zgelsber-  
Neutplatz  
wiesenwe-  
wies un-  
Futen:  
3364  
wa-  
100  
wo-  
20  
11  
15890  
IV  
80290  
Vä-  
94265  
(F-  
steo-

und  
am Sat-  
vorn. 10  
selben A-  
Am. 3  
2 r  
187 bu-  
2 f  
prä-  
160  
ung  
lieg-  
raum



ist gestern abend auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Der Kaiser empfing denselben und geleitete ihn nach dem Schloß — Der Großfürst-Thronfolger hat gestern abend den Reichskanzler Grafen Caprivi in Audienz empfangen.

Berlin, 27. Jan. Heute Nachm. 3 1/2 Uhr brach in den Kellereien der Zentralmarkthalle Feuer aus, wodurch die Gesamtvorräte in den Kellern in Brand gerieten. Der Schaden ist sehr beträchtlich, bis jetzt noch nicht übersehbar. Die Markthalle bleibt für einige Tage geschlossen. Um 9 Uhr abends dauerte der Brand noch fort.

Berlin, 28. Jan. In einer Audienz, welche der König von Württemberg dem Grafen Caprivi gewährte, sollen dem Bernehmen nach die schwebenden politischen Fragen zur eingehenden Erörterung gelangt sein; die Unterredung habe die vollkommene Uebereinstimmung der Meinungen ergeben. Der König gedachte heute vormittag die Rückreise nach Stuttgart anzutreten.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Jan. Ueber die Duxer Grubenkatastrophe verlauten die widersprechendsten Meldungen. Die Angaben über die Zahl der Opfer schwanken zwischen 140 und 30. Schaudererregend ist der Anblick der Leichen, welche als blutige zerrissene Massen heraufbefördert werden. Ein Geretteter erzählt, der Luftdruck sei so groß gewesen, daß sogar Maschinen vollständig zertrümmert wurden.

Prag, 25. Jan. Weiteren Zeitungsmeldungen zufolge sind im Fortschrittschacht zu Döbje insgesamt 250 Bergleute angefahren, wovon bisher über 100 als tot festgestellt wurden. 56 Tote und Verwundete sind neuerlich heraufbefördert worden. Ueber 60 noch im brennenden Schachte befindliche Arbeiter sind wahrscheinlich verloren. Die zur Hilfeleistung hinabsteigenden Bergleute müssen wegen der Erstickungsgefahr ohne Erfolg umkehren.

Prag, 26. Jan. Die Mittermeldung über die durch die Explosion im Fortschrittschacht zu Döbje verursachten Menschenverluste ist stark übertrieben. Nach einer authentischen Meldung sind es nur 17 Tote und 7 schwer oder leicht Verwundete. Vermißt wird sonst Niemand. Die Grube ist bis zur

Explosionsstelle untersucht worden; hierbei hat sich ein zerbrochenes Rauchzeug vorgefunden, welches als Ursache des Brandes angesehen wird.

Bei Jessenitz in Böhmen sollen 16 Zigeuner bei Nacht ertrunken sein, so berichteten die Zeitungen und Ferd. Heigl. hat die traurige Sache und die Unbarmherzigkeit der Menschen, welche die Zigeuner ertrinken ließen, bereits im Lied geschildert. Nun stellte sich aber heraus, daß die ganze Geschichte erfunden ist.

#### Frankreich.

Paris, 25. Jan. Deroulede kündigt an, er werde, falls die Untersuchung gegen einzelne der Bestechung in der Panama-Affaire Verdächtige niedergeschlagen werde, in der Kammer neue Enthüllungen vorbringen und die Wiederaufnahme des Strafverfahrens erzwingen. Sämtliche Zeitungsdirektoren beschloßen, die Vorladung vor die Panamakommission, sowie jede Aussage abzulehnen.

Paris, 26. Jan. Widersprechende Gerüchte melden fortgesetzt, es seien Differenzen im Kabinett ausgebrochen, Bourgeois und Debelle beabsichtigen zu demissionieren. Auch der Untersuchungsrichter und der Generalprokurator boten ihre Demission an, angeblich wegen der Versuche der Majorität des Kabinetts, den Panama-Scandal zu beenden und die Untersuchung teilweise niederzuschlagen. Die Regierung dementiert alle diese Meldungen.

Der Justizminister Bourgeois sandte Cassagnac seine Zeugen wegen eines Artikels in der „Autorité“, worin Bourgeois angeklagt wird, Mitschuldiger der in die Panama-Affaire verwickelten Persönlichkeiten zu sein.

Vom Panamakanal. Eine englische Touristin, die jüngst Mittelamerika bereifte, besuchte auch was man die Grabstätte des Panamakanals nennen möchte. Eine düstere farbensotte Schilderung in der That: „Wir erreichten Colon und machten eine lange Fahrt über Land. Da sahen wir die Beweise für die größte Schmach des Jahrhunderts und der Ingenieurarbeit! In meilenlanger Reihe Lastwagen, die in Stücke zerfallen, Blumen und Farnekräuter wuchsen überall über den Trümmern. Wir betreten die Lokomotiven- und Maschinen-Speicher — fünfzig Ma-

schinen fanden wir von Rost zerfressen. Ich pflückte Farnkraut von einer derselben. Dergleichen ist von historischem Interesse und ich schließe darum ein Sträußlein bei. Im Kanal selber befanden sich fünfzig Aufräumungs-Maschinenboote und Dampfer, Schleppschiffe und Röhne — alle verfallend! Die halbe Stadt ohne Bewohner, denn drei Viertel derselben bestand aus Maschinenwerkstätten. Laffers häufte die Erde eines in die See reichenden Landstrichs zusammen, um sich ein Haus darauf zu bauen. Das allein kostete ein großes Vermögen. Jetzt schaut es erbärmlich aus und eben dasselbe gilt vom Hause seines Sohnes. Zu beiden Palais führt eine Palmenallee. Der ganze Ort bietet ein elendes Schauspiel, er gleicht einer Hölle, so gottverlassen, als nur denkbar. Die einzige Rundfahrt reichte völlig aus, um alles lernen zu lernen.“

Paris, 27. Jan. Der frühere Direktor der Zeitung „Revanche“, Bedromont, protestiert gegen Babels Behauptung, Fürst Bismarck habe die „Revanche“ im Jahre 1887 gekauft und fordert Babel auf, seine Behauptung zu beweisen.

Paris, 28. Jan. Es werden drohende Schritte zu Gunsten Rouviers im Elysee gethan. Rouvier erklärt offen, falls er endgültig vor die Geschworenen verwiesen werde, werde er Enthüllungen machen, welche die gesamten leitenden Republikaner und insbesondere Carnot kompromittieren.

#### England.

London, 25. Jan. Die Influenza tritt in einer Reihe von Provinzstädten heftig auf. In der abgelaufenen Woche kamen in London 17 Todesfälle an Influenza vor.

Cardiff, 26. Jan. Die Krisis nimmt einen heftigen Charakter an. Sämtliche Gruben kündigte per 1. März, so daß 90000 Bergleute arbeitslos werden. Die Verhandlungen sind gescheitert.

**Briefkasten.** Fach Eßlingen: Ohne Nennung des Namens des Einsenders findet der Artikel keine Aufnahme, obgleich solcher auch unverständlichen Inhalts ist. Die Red. Verantwortlicher Redakteur Steinwälder in Nagold. Druck und Verlag der W. B. Kallert'schen Buchdruckerei.

#### Druckarbeiten jeder Art

fertigt schnell und billig G. W. Zaiser.

### Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

#### Revier Pfalzgrafenweiler. Stangen-Verkauf

am Freitag den 3. Februar, vorm. 10 Uhr, im Rathause in Pfalzgrafenweiler aus den Durchforstungen in Abteilung: Halbmond, Teufelsweg, Zgelsbergerweg, Sauweg, Schleifweg, Reutplatz, Erzbühl, Taubenwies, Waldwiesenweg, Lärchenberg, Rälberbronnerwies und vom Scheidholz sämtlicher Gärten:  
3364 Stück Derbstangen I. Klasse, worunter 15 Stück buchene,  
100 Stück Derbstangen II. Klasse, worunter 29 Stück buchene,  
20 Stück Derbstangen III. Klasse,  
11 birken Wagnerstangen,  
15260 Stück Hopfenstangen, I. II. und IV. Klasse,  
30290 Stück Reisstangen von 5,1—7 m Länge und  
94265 Stück Reisstangen III.—V. Kl. (Hohwied, Reb- und Bohnensteden).

#### Brennholz- und Reisich-Verkauf

am Samstag den 4. Februar, vorm. 10 Uhr, ebendasselbst aus denselben Abteilungen:  
Am. 349 gemischte Nadelholz-Roller, 2 m lang,  
187 buch. Brügel, 14 dto. Anbruch, 2 birkl. Brügel, 487 Nadelholz-prügel, 202 dto. Anbruch, 79 buch., 160 tannene Reisprügel und 388 ungebunden, im Wald herumliegendes Nadelholzreis (Schlagraum).

#### Nagold. Zwangs-Verkauf.

Am Lichtmessfeiertag, vorm. 1/9 Uhr, werden ca. 300 Ztr. Hen versteigert. Zusammenkunft bei Gerichtsvollz. Bucher.

#### Oberjettingen. Holz-Verkauf.

Am Montag den 6. Februar, vorm. 10 Uhr, verkauft die Gemeinde aus dem Wald Leheshan: 40 Stück größere und kleine Eichen mit zusammen 25 Fm., 17 Stück Birken mit zus. 6 Fm. haltend, 134 Stück Wagnerstangen, meistens birken. Zusammenkunft im Schlag. Gemeinderat.

#### Baden-Baden und Frankfurt a. M. MESSMER'S Thee 3.50

Der beliebteste u. verbreitetste, in höchsten Kalorien eingefeht. (Kaiserl. Kgl. Hof.) Probepackete 60 Pf. u. 30 Pf. bei

G. Gauß, Cond., Nagold.

Wunderbar ist der Erfolg! Weichen, zarten und sammelweichen Teint erhält man unbedingt beim tägl. Gebrauch von

#### Bergmann's Liliemilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden. Borrätig à Stück 50 Pf bei G. W. Zaiser, Nagold.

Die meisten durch Erkältung entstehenden Erkankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anter-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die beste Einreibung erwiesen und vielfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreihen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenbeschwerden, Hüftweh u. s. w. gebraucht und ist deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pf. u. 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen gibt, so verlange man ausdrücklich Richter's Anter-Pain-Expeller.

Ein tüchtiger Küfer oder Küblergehilfe wird gegen hohen Lohn gesucht. Offerte sind an J. Doster, Küfermeister in Beuren bei Nürtingen zu richten.

CACAO SOLUBLE Suchard LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER VORZUGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889. G. W. Zaiser und G. W. Zaiser

Liqueure, Anis, Pfeffermünz, Bimmi, Kaff, Pomeranzen, Johannisbeer, Quitten, Kümmel, Kalmus, Vanille u. c. von 35 Pf. bis 70 Pf. per 1/2 Liter, Boonekamp of Maagbitter, Orangen-Punsch-Essenz, Rum, Arac, Cognac empfiehlt G. W. Gauß, Nagold.

Wichtig für Hausfrauen! Aus Lumpen aller Art werden moderne, haltbare Hauskleider, Unterröcke, Läufer u. Portierröcke, Stoffe, Schürzen, Decken, sowie Backen, Cheviot und Loden zu Herren- und Knaben-Berberobe umgearbeitet. Muster frei durch Gebr. Cohn in Ballenstedt a. H.

Wer hustet nehme die weltberühmten Kayser's Brustcaramellen, welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei Husten, Heiserkeit u. Katarrh. Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Pack. à 25 Pf bei Friedrich Schmid, Nagold; Fr. Schittenhelm, Hatterbach.

Als Festgeschenk empfehlen wir: D' Pfarrmagd. R. Schwobagschicht von Richard Weitbrecht. G. W. Zaiser'sche Buchh.



## Kinder-Sonntagschule Nagold.

An Weihnachtsgaben sind eingegangen, bei  
Herrn Brüggen: Herr Br. 2 A, Oberamt.  
Bogt 2 A, O. A. Sigel 3 A, Fabr. Fuchs  
3 A, O. L. Grief 1 A, R. A. 6 Talsent. u.  
6 M. Her. Fischen. Perisch 2 Farbens. und  
2 Federrohr; bei O. L. Schwarzmaier:  
Schwarz 2 A, O. A. Arzt Irion 1 A, R.  
Böhr 2 A, Fischen 50 A, Vausch 50 A, Bahn-  
hofnerw. Gr. 5 A, Weibr. 8 A, D. Richter  
50 A; bei St. P. Dieterle: R. A. 2 A,  
O. L. Gdb. 1 A, O. L. Weg. 1 A 50 A, R.  
R. 1 A, Rom. A. Sannw. 2 A, G. Schmid  
1 A, Rfm. Heller Leb. u. Spreng.; bei Hrl.  
Benz: Mayer, alt Br. W. 1 A, Schill, Oct.  
1 A, Fr. Müll. Mayer 1 A, D. Schuler  
1 A, W. Mayer 1 M., O. A. Arzt Irion 1 M.,  
H. Mayer 50 A, Alingel 50 A, Reuschl, Sögm.  
50 A, G. M. 1 M., Hrl. Koll. 50 A; bei Hrl.  
Girlich: Mayer, alt Br. W. 50 A, Rindern.  
50 A, Wausch 50 A; bei Hrl. Hemminger:  
Härm. 50 A, Heum. 1 M., Käufer 1 M.,  
Mayer 50 A; bei Hrl. Löffelhardt: Grief.  
50 A, R. A. Lehnen. 50 A, Haug 70 A;  
bei Hrl. Müller: Vausch 1 M., G. A. Schun  
1 M., Müller Kapp 1 M. 50 Pf., Fabrikant  
Schable 1 M.; bei Hrl. Weber: Prof. Wegel  
2 M., Priv. Knobel 1 M., Deuble 50 Pf.,  
Mayer 50 Pf., Rfm. Schun 80 Pf.; bei  
Hrl. Wurster: Stadtschulth. Br. 1 M., Rfm.  
Hertl. 1 M., Fabr. Koch 1 M., Klumpp 80 Pf.,  
Schweizer 80 Pf., G. A. Quob 50 Pf., Härm.  
60 Pf., Knobel, Uhm. 50 Pf., Fran Müller  
1 M. Letztere haben sich im Sonntagschul-  
opfer beteiligt. Ertrag des Seminarconcerts  
49 M. 85 Pf. Allen freundlichen Geben,  
insbes. auch Herrn O. L. Hegele und den Mit-  
gliedern des Seminardors für Mitwirkung  
bei der Versicherung herzl. Dank.  
Stadtpfarrer Dieterle.

Nohrdorf.

Wegen Aufgabe der

## Bierbrauerei

verkaufe ich eine superne Bierfanne,  
3 Eimer haltend, einen eisernen Maisch-  
bottich mit Maischmaschine, eine Dick-  
maischpumpe, 4 Gährgeschirre, 3 bis 4  
Eimer haltend, einen Malzputzylinder,  
ein Druckwerk, verschiedene  
Bierfässer, einen eisernen  
Bierbozen, ca 4 Eimer  
haltend, mit oder ohne

Wagen.

Sämtliche Gegenstände sind gut er-  
halten, teilweise wie neu, und können  
jeden Tag Käufe mit mir abgeschlossen  
werden.

Kauf zum „Abler.“

Emmingen.

Unterzeichneter veranordnet am  
Lichtmessfeiertage, nachm. 1 Uhr,

## die Glaserarbeit

von seinem untern Stock, wozu Lieb-  
haber eingeladen sind.

M. Pulmer & Krone.

Nagold.

1000 bis 1500 Mf.

Privatgeld sind bis Lichtmess  
gegen doppelte Sicherheit in  
einem oder zwei Posten aus-  
zuleihen.

Commissionär Vipp.

Nagold.

3000 Mark

werden nach 1/2 Jahr gegen  
sehr guten Pfandschein zu  
4 pCt. von einem pünktlichen  
Zinszahler aufzunehmen gesucht; von  
wem? sagt die Redaktion.

Nohrdorf.

Unterzeichneter verkauft am Sams-  
tag den 4. Febr., mittags 1 Uhr, eine

## gute Zugkuh,

hochträchtig, sowie ein Kuhwägel.

J. G. Bachmann.

Nagold.

## Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

„Bezug von Zottelhaber betreffend.“

Die Vereinsmitglieder werden ersucht, ihren Bedarf an Zottelhaber jetzt  
schon bei dem Vereinskassier, Herrn Hirschwirt Klein in Nagold, womöglich  
schriftlich anzumelden.

Die Lieferung erfolgt in Export-Säcken à 150 Pfund.

Es werden nur ganze Säcke abgegeben. Preis und Bezugsquelle wer-  
den später bekannt gemacht.

Nagold, den 28. Januar 1893.

Vereinsvorstand Bogt.

Röthenbach, O. A. Calw.

## Liegenschafts-Verkauf.



In der Verlassenschaftsache der Ehefrau des  
Christian Reuschler, Bauers dahier, wird die früher  
im Eigentum des Ulrich Kugele, Bauers dahier, ge-  
standene, mit einem Leibgeding nicht belastete, durchaus  
auf hiesiger Markung gelegene Liegenschaft am

Donnerstag den 2. Febr. 1893, vorm. 10 Uhr,  
in dem Rathaus zu Röthenbach im öffentlichen Auffreie zum Verkauf gebracht  
werden, und zwar werden verkauft:

1) miteinander, weil neben einander gelegen  
und ein Ganzes bildend:

Geb. Nr. 18. Ein 2stöck. Wohnhaus mit Scheuer, Wägen-, Streu- und Kle-  
terhütte, Bod- und Holzhütte, oben im Dorf.

Brandversicherungsanschlag 6 800 M.

8 ha 21 ar 29 qm (26 Morg. 22,3 Rth.) Gärten, Acker u. Wiesen in d. Reuthe.  
12 ha 90 ar 41 qm (40 1/2 Morg. 26,0 Rth.) Nadelwald in den Feden;

2) parzellenweise:

Parz. Nr. 229 1/2 66 ar 81 qm Wiese im Aspengrund.

Parz. Nr. 223. 1 ha 54 ar 03 qm Nadelwald im Aspengrund.

Parz. Nr. 321. 1 ha 25 ar 41 qm Nadelwald in der Hornwald.

Parz. Nr. 353. 2 ha 17 ar 20 qm Nadelwald in der Schmiechmisch.

Parz. Nr. 390. 72 ar 28 qm Nadelwald im alten Hau;

3) in Abschnitten von 1 und 2 Morgen:

5 ha 69 ar 04 qm (18 Morg. 21,1 Rth.) Acker im Zette hera.

63 ar 03 qm (2 Morg.) Wiese oben im Dorf, an dem Weg z. Schulgeb.

Die Kaufschillinge für die letzteren Güterstücke (Ziff. 3) sind in 6 Jah-  
reszielen abzutragen, wogegen die übrigen Kaufschillinge bar bezahlt werden  
sollen.

Zur künstlichen Erwerbung der Fährnis, wozu insbesondere ein be-  
deutender Futtermittelvorrat begriffen ist, wird später Gelegenheit gegeben werden.

Feinach, 26. Januar 1893.

K. Amtsnotariat.  
Schmid.

Nagold.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feiertage unserer eheichen Verbindung erlauben wir uns Ver-  
wandte, Freunde und Bekannte auf Donnerstag den 2. Febr. in das  
Gasthaus zur „Rose“ hier freundlichst einzuladen.

Ch. Schöttle,

Buchbinder.

Sohn des Ch. Schöttle.

Müllerflecht in Ehausen.

Luise Dengler, geb. Käufer,

Witwe des

Ch. Dengler, Buchbinders

hier.

SALUS-GÖTTIN DER GEBUNDENEN BOMBONS

Bestes Mittel gegen:  
Husten,  
Heiserkeit,  
Verschleimung,  
Asthma.

Bestes Mittel gegen:  
Magenleiden,  
Verdauungs-  
beschwerden,  
Appetit-  
losigkeit.

Generaldeponitaur.  
Dr. LINDENMEYER, STUTTGART

Niederlage in Nagold bei H. Lang, Conditior.

in Wildberg bei Ad. Franer.

Eftringen.

Unterzeichneter verkauft am  
Lichtmess-Feiertage,  
mittags 1 Uhr,

eine schöne hochträchtige

## Braunstute,

6 Jahr alt.

Jacob Bihler, Gemeinderat.

## Rattentod

(Felix Immisch, Felixsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse  
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich  
für Menschen und Haustiere. Zu haben in  
Packeten à 50 Pf. bei  
Wolfgang Schmid in Nagold.

## Rickele Keck Heinrich Kapp Verlobte.

Egenhausen.

Nagold.

Januar 1893.



## Bienenzüchter- Verein Nagold.

Am Donnerstag den 2. Febr.,  
(Lichtmessfeiertag)  
nachmittags 1 Uhr,  
findet im Gasthaus zur „Sonne“ in  
Schönbrenn eine **Plenar-Ver-**  
**sammlung** statt, wozu die verehrli-  
chen Vereinsmitglieder geziemend ein-  
geladen werden.

Ramens des Vereinsauschusses:  
Vereinsvorstand Klein.

Nagold.

Am 2. Febr., Lichtmessfeiertag,



**Metzelsuppe & Bockbraten**  
nebst feinem Stoff bei  
Kaufer „Schiff“.

Oberjettingen.

Am Lichtmess-Feiertage



## Metzel- Suppe

bei feinem Bod. wozu einladet

Wög. & Franke.

Auch sehr beliebt ein 1/2 Jahr altes  
Fohlen dem Verkauf aus.

Grulis'sches

## Augenwasser!

General-Vertrieb  
Sicherer'sche  
Apothek

Heilbronn a. N.

Seit 1788 bewährtes  
Mittel gegen Augen-  
krankheiten, Augen-  
entzündungen und  
schwache Augen.

Kein Geheimmittel,  
daher Verkauf auf  
Antrag vom K.  
Wirk. Medicinal-  
Collegium stets  
gestattet.

Preis:  
das Glas 70 Pf.  
mit Gebrauchsa-  
nweisung.

Tausende von  
Attinger  
jüngster Zeit  
aus allen  
Erzeiten bewie-  
sen den Erfolg  
bei diesen An-  
wendung.

An Orten, wo  
dasselbe nicht  
zu bekommen,  
wende man sich  
direct an obige  
Niederlage.

Bildnis des ursprünglichen  
Erfinders.

Zu haben bei Herrn Apotheker  
Oeffinger in Nagold.

## Die Ziehungsliste

des Frauenvereins Arbeiterinnenheim  
liegt zur Einsicht auf in der  
G. W. Zaiser'schen Buch.